

es auch dem Menschen: sein Glück macht ihn in seiner Thorheit so sicher, daß er an keine Gefahr denkt, wie nahe sie auch zuletzt vor ihm sein mag.

Die Namen also, welche Thiere und selbst leblose Dinge hergeben müssen in diesen Sprichwörtern, sind die Bilder, welche Menschen vorstellen sollen, Gleichnisse, welche dem Menschen sagen: „so wie es hiermit ist in diesem Falle, so ist es mit dir in dem gleichen Falle. — In solchen Bildern oder Gleichnissen sprechen gern die Völker des Morgenlandes, d. i. des südlichen Asiens; — daher bedienten sich ihrer die jüdischen Schriftsteller, wie Ihr besonders aus den Sprüchen Salomons gelernt haben werdet. So ist die Sprache aller Dichter.

Nicht alle Sprichwörter haben übrigens diese Bilder und Gleichnisse; viele geben eine Erfahrung oder Lehre mit eigentlichen Worten, d. i. mit denjenigen, die auf nichts Anderes zu deuten sind, und heißen dann Lehr- oder Sittensprüche.

Der Name „Sprichwörter“ kommt daher, weil man sie oft spricht, oft im Munde führt, und weil sie aus wenig Worten bestehen. Aus dem Folgenden werdet Ihr sehen, daß man richtiger „Sprichworte“ sagen würde.

Unterschied zwischen „Worte“ und „Wörter.“

Wörter sind überhaupt Namen oder Zeichen für die Dinge, die wir wahrnehmen, für ihren Zustand, ihre Beschaffenheit und Eigenschaften; sie sind Namen für Alles, was die Seele denkt. Dieselben werden von Denjenigen verstanden, die mit einander eine Sprache sprechen. Soll aber jedes einzelne Wort genau verstanden werden, oder soll man sich etwas Bestimmtes dabei denken können; so müssen